

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## William Shakespear's Schauspiele

Leben und Tod des Königs Johann

**Shakespeare, William**

**Zürich, 1776**

**VD18 90845161**

Vierter Auftritt.

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216142](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216142)

**Falstaff.** Nimm dich in Acht, Hal, es ist heiß drinnen. \*)

(Der Prinz zieht es heraus, und findet, daß es eine Flasche Sekt ist.)

**Prinz Heinrich.** Was? ist's igo Zeit zu spassen und Poffen zu treiben?

(Er wirft ihm die Flasche zu, und geht ab.)

**Falstaff.** Wenn Percy noch lebt, wird er ihn auch so entzwey schlagen — Kommt er mir in den Weg, nun gut; thut ers nicht, und ich komm' ihm mit gutem Willen in den Weg, so soll er eine Karbonade aus mir machen! Ich mag sich eine geinsende Ehre nicht leiden, wie Sir Walter hat; gebt mir das Leben, um es davon zu tragen, das ist noch was; wo nicht, so kommt die Ehre unerwartet, und dann ist's vorbey.

(Er geht ab.)

#### Vierter Auftritt.

**Trompeten und Feldgeschrey.** Ausfälle. Der König. Der Prinz. Lord Johann von Lankaster. Der Graf von Westmorland.

**K. Heinrich.** Harry, zieh dich zurück; du blutest zu sehr; Lord Johann von Lankaster, geht Ihr mit ihm.

\*) Im Original ist noch ein Spiel mit dem Worte *to sack*, einen Ort schleifen, und dem Sekt, der im Englischen *sack* heißt: „there's that will sack a city.“

(Sechster Band.)

C c

Lantaster. Nicht eher, mein König, bis ich auch blute.

Prinz Heinrich. Ich bitt' Eure Majestät, da zu bleiben; Eure Entfernung möchte Eure Freunde in Verwirrung setzen.

K. Heinrich. Das will ich auch. Mylord von Westmorland, führt ihn in sein Zelt.

Westmorland. Kommt, Mylord, ich will Euch in Euer Zelt führen.

Prinz Heinrich. Mich führen, Mylord? — Ich bedarf Eurer Hülfe nicht. Da sey Gott für, daß eine Nadelstiche den Prinzen von Wallis aus einem solchen Schlachtfelde, wie dieß ist, wegtreiben sollte, wo so viel edle Männer in ihrem Blute zertreten liegen, und triumphirende Rebellen den Tod um sich her verbreiten!

Lantaster. Wir sprechen hier zu lange. Kommt, Better Westmorland, dorthin ruft uns untre Pflicht; um's Himmels willen, kommt!

(Prinz Johann und Westmorland gehn ab.)

Prinz Heinrich. Beym Himmel! du hast mich betrogen, Lantaster; ich dachte nicht, daß du so viel Muth hättest. Sonst lieb' ich dich als einen Bruder, Johann, aber igt schäg' ich dich so theuer, wie meine Seele.

K. Heinrich. Ich sah ihn dem Lord Percy mit einer Tapferkeit die Spitze bieten, die ich von einem so jungen Krieger nicht vermuthet hätte.

Prinz Heinrich. O! dieser Jüngling befeuert uns alle!

(Er geht ab. Douglas kömmt.)

Douglas. Wieder ein König! — Sie wachsen, wie die Köpfe der Hydra. Ich bin Douglas, allen verderblich, die diese Farbe tragen — wer bist du, der hier die Person eines Königs vorstellen will?

K. Heinrich. Der König selbst, Douglas, dem es herzlich nahe geht, daß du so viele Schatten von ihm, und nicht den rechten König, angetroffen hast. Ich habe zwey Söhne, die dich und Percy auf dem ganzen Schlachtfeld auffuchen; aber da du mir so glücklich in die Hände fällst, so will ichs mit dir aufnehmen. Vertheidige dich!

Douglas. Ich fürchte, du bist auch nur eine Kopie; wiewohl, du beträgst dich ganz, wie ein König. Aber mein bist du ganz gewiß, wer du auch seyn magst; und so gewinn' ich dich.

(Sie fechten; indem der König in Gefahr ist, kommt Prinz Heinrich.)

Prinz Heinrich. Halt ein, nichtswürdiger Schotte, oder ich tödte dich auf der Stelle! — Die Geister des tapfern Shirlen, Stafford, Blunt, sind in meinen Waffen. Es ist der Prinz von Ballis, der dir droht, und der nie verspricht, was er nicht zu halten denkt. (Sie fechten; Douglas zieht.)

Munter, Mylord! — Wie gehts Euch, mein Vater? — Sir Nikolas Gamsen hat sich Verstärkung ausgebeten, und Elifton gleichfalls. Ich will gleich zu Elifton.

K. Heinrich. Bleib, und erhole dich einen Augenblick — Du hast meine verlorne Achtung wieder erkauf, Harry, und durch diese edle Rettung bewiesen, daß dir mein Leben nicht ganz gleichgültig ist.

Prinz Heinrich. O Himmel! das größte Unrecht that man mir, wenn man jemals sagte, ich laure auf Euren Tod. Thät ich das, so hätt' ich nur des Douglas drauende Hand über Euch nicht stören dürfen; sie würde Euer Ende eben so schnell befördert haben, als alles Gift in der Welt, und hätte Euzem Sohn die verräthrische Mühe erspart.

K. Heinrich. Eile du iht zu Clifton; ich will zu Sir Nikolas Gawsey.

Zotspur. Geh' ich recht, so bist du Harry Monmouth.

Prinz Heinrich. Du sprichst, als wollt' ich meinen Namen verleugnen.

Zotspur. Mein Nam' ist Harry Percy.

Prinz Heinrich. Ich seh also einen sehr tapfern Rebellen dieses Namens vor mir. Ich bin der Prinz von Wallis; und denke nur nicht, Percy, länger neben mir um den Preis der Ehre zu buhlen. Zwen Sterne können ihren Lauf nicht in Einer Sphäre halten, und Ein England kann keine doppelte Herrschaft von Heinrich Percy und dem Prinzen von Wallis dulden.

Zotspur. Auch soll es das nicht; denn die Stund' ist gekommen, die Eihem von uns beyden ein Ende machen muß; und wollte der Himmel, dein Nam' im Kriege wär' iht so groß, als meiner!

Prinz Heinrich. Er soll grösser werden, ehe wir von einander scheiden; und ich will alle diese Knospen

der Ehre von deinem Helm reißen, um einen Kranz für mein Haupt daraus zu machen.

**Zotspur.** Ich kann dich nicht länger so prahlen hören.

(Sie fechten; Falstaff kommt dazu.)

**Falstaff.** Bravo, Hal! drauf los, Hal! — Hens! Ihr werdet da kein Kinderspiel haben, das versich' ich euch.

(Douglas kommt, und schießt mit Falstaff, der, wie tot zu Boden fällt. Percy wird verwundet, und fällt.)

**Zotspur.** O Harry, du hast mir meine Jugend geraubt. Der Verlust des zerbrechlichen Lebens schmerzt mich weniger, als jene ruhmvollen Titel, die du mir abgewonnen hast. Sie verwunden meine Seele tiefer, als dein Schwert mein Fleisch — Doch, die Seele ist eine Sklavinn des Lebens, und das Leben ein Spiel der Zeit, und die Zeit muß, bey aller ihrer Herrschaft über die ganze Welt, doch einmal aufhören — O! ich könnte weissagen; wenn nur nicht die schwere und kalte Hand des Todes auf meiner Zunge läge! — Nein, Percy, du bist Staub, eine Speise für

(Er stirbt.)

**Prinz Heinrich.** Für Würmer, braver Percy. Fahre du wohl, großes Herz! — Schlecht gewebter Ehrgeiz, wie schrumpfst du zusammen! — Als dieser Körper noch einen Geist in sich hatte, war ein Königreich ein zu kleiner Raum für ihn; aber ist sind zwey Schritt der schlechtesten Erde Raums genug. Diese Erde, die dich Todten trägt, trägt

keinen Lebenden; der dir an Edelmuth gleicht. Könntest du Höflichkeitsbezeugungen noch fühlen, so würd' ich meiner Achtung für dich diesen Ausbruch nicht verstaten. Aber nun laß mich dein zeretztes Antlig verhüllen; und, in deinem Namen, dank' ich mir selbst dafür, daß ich dir diesen letzten Liebesdienst erweise. Fahr wohl, und nimm deinen Ruhm mit dir gen Himmel; deine Schmach schlafe mit dir in deinem Grabe, und werd' in deiner Grabchrift nicht erwähnt — (Er sieht Falstaff auf der Erde.) Was? alte Bekanntschaft? konnte denn all dieß Fleisch nicht ein wenig Leben in sich verwalten? — Armer Hans, fahr wohl! Einen bessern Mann hätt' ich besser geschont. O! es würde mir schwer werden, dich zu vermissen, wenn ich ein großer Freund der Prahleren wäre. Der Tod hat heute sonst kein so schönes Wildpret erlegt, obgleich manche andre, die mehr werth sind, in dieser blutigen Schlacht umkamen — Ich will dich nächstens einbalsamiren lassen; bis dahin lieg hier im Blute bey dem edeln Percy.

(Er geht ab. Falstaff steht langsam auf.)

Falstaff. Mich einbalsamiren lassen? — Wenn das noch heute geschieht, so soll dir's erlaubt seyn, mich einzupöckeln, und mich morgen zu verzehren. Der Henker! es war wohl Zeit, ein Kontersey zu machen; sonst hätte der hitzige, tolle Schotte mich garstig zugedeckt. Ein Kontersey? — Nicht doch, ich bin kein Kontersey. Wenn man stirbt, wird man ein Kontersey; denn der ist bloß das Konter-

sey eines Menschen, dem das Leben eines Menschen fehlt; aber wenn man den Tod konterfeyt, und doch dabey lebt, so ist man wahrhaftig kein Konterfey, sondern das wahre und vollkommne Bild des Lebens. Die beste Eigenschaft eines tapfern Helden ist Klugheit, und durch diese beste Eigenschaft hab' ich mein Leben gerettet. Mir ist doch vor diesem Kanonenpulver Percy, bange, ob er gleich todt ist. Wie wär's, wenn er auch nur ein Konterfey gemacht hätte, und wieder aufstünde? Ich fürchte, da würd' er doch das beste Konterfey seyn. Ich will ihm also lieber den Nest geben — ja! und dann drauf schwören, ich hab' ihn getödtet. Warum könnt' er nicht eben so gut wieder aufstehn, als ich? — Nur ein Augenzeuge kann mich widerlegen; und hier sieht mich Niemand. Also, guter Freund, da hast du noch eine Wunde in den Schenkel; und nun komm mit mir.

(Er nimmt Hotsour auf den Rücken. Prinz Heinrich und Johann von Lankaster kommen dazu.)

Prinz Heinrich. Nun, Bruder Johann, du hast dich für das erstemal ungemein tapfer gehalten.

Lankaster. Aber sachte! wer ist denn das? Sagtest du mir nicht, dieser dicke Kerl sey todt?

Prinz Heinrich. Freylich; ich sah ihn todt, athemlos, und blutend auf dem Boden liegen — Lebst du noch, oder täuscht uns ein Blendwerk? So sprich doch; wir wollen unsern Augen nicht

ohne untre Ohren trauen; du bist nicht, was du scheinst.

Falstaff. Mein, das ist gewiß; ich bin kein doppelter Mensch \*); aber wenn ich nicht Hans Falstaff bin, so will ich ein Hans Dampf seyn. Hier ist Percy; (indem er den Leichnam von seinem Rücken nimmt) wenn Euer Vater mir eine Belohnung geben will, so ist's gut; wo nicht, so mag er den nächsten Percy selbst tödten. Ich hoff', entweder Graf oder Herzog zu werden, das versich' ich Euch.

Prinz Heinrich. Wie? den Percy tödtete ich ja selbst, und dich sah ich todt liegen.

Falstaff. Wirklich? — Grosser Gott! wie die Welt dem Lügen ergeben ist! Ich versichre Euch, ich lag ohne Athem auf dem Boden, und er auch; aber wir standen beyde zugleich wieder auf, und fochten eine ganze lange Stunde nach der Uhr von Shrewsbury. Will man mir's glauben, gut; wo nicht, so mögen diejenigen, die die Tapferkeit belohnen sollten, die Sünde auf sich nehmen! Ich will drauf sterben, daß ich ihm diese Wunde ins dicke Bein gegeben habe. Wenn der Mann noch lebte, und es leugnen wollte, so würd' ich ihm ein Stück von meinem Degen zu fressen geben.

Lankaster. Das ist die seltsamste Geschichte, die ich je gehört habe.

Prinz Heinrich. Das ist auch der seltsamste

\*) D. i. ich bin nicht Falstaff und Percy zugleich, ob ich gleich Percy auf dem Rücken habe, und doppelt zu seyn scheine. Johnson.